

Désirée Baierl

Die
Macht
der
Seelen-
verträge



Seelenwunden heilen
und in Quellen der
Kraft verwandeln

Was sind Seelenverträge?

- Seelenverträge sind zutiefst bindende Abmachungen, die wir unter starkem Druck oder Schock für Sicherheit, Überleben und Schmerzbewältigung abschließen und die weit über Leben und Tod hinaus wirken können.
- Vertragspartner sind immer nur wir selbst.
- Seelenverträge bestimmen wie Leitlinien unser Handeln und Erleben auf dieser Welt.
- Sie werden auch im Lichtkörper gespeichert und sind dadurch vererbbar.
- Varianten von Seelenverträgen sind Schwüre, Flüche und Glaubenssätze.
- Neben negativen Seelenverträgen haben wir alle auch positive, leuchtende Verträge, die uns ermutigen und uns ermächtigen, mit den Herausforderungen des Lebens gut umzugehen.

Erfahren Sie in diesem Buch, wie Sie negative Seelenverträge in drei Schritten finden, auflösen und durch eine neue, leuchtende Abmachung mit sich selbst ersetzen.

Désirée Baierl

Die
Macht
der
Seelen-
verträge



Seelenwunden heilen
und in Quellen der
Kraft verwandeln

Die Ratschläge in diesem Buch sind sorgfältig erwogen und geprüft. Sie bieten jedoch keinen Ersatz für kompetenten medizinischen Rat, sondern dienen der Begleitung und der Anregung der Selbstheilungskräfte. Alle Angaben in diesem Buch erfolgen daher ohne Gewährleistung oder Garantie seitens der Autorin oder des Verlages. Eine Haftung der Autorin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.



Wir verzichten auf das Einschweißen unserer
Bücher – **UNSERER UMWELT ZULIEBE!**

ISBN Printausgabe 978-3-8434-1552-1

ISBN E-Book 978-3-8434-6540-3

Désirée Baierl:
Die Macht der Seelenverträge
Seelenwunden heilen und
in Quellen der Kraft verwandeln
© 2013, 2024 Schirner Verlag,
Darmstadt

Umschlag: Anna Twele & Michael Dulaney,
Schirner, unter Verwendung von #1529688881
(© Kilroy79), #1916258264 (© jessicahyde) und
#1356262997 (© detchana wangkheeree),
www.shutterstock.com
Layout: Michael Dulaney, Schirner, unter
Verwendung von #1529688881 (© Kilroy79)
und #1356262997 (© detchana wangkheeree),
www.shutterstock.com
Lektorat: Kerstin Noack-Zakel, Schirner
Printed by: Ren Medien GmbH, Germany

www.schirner.com

Überarbeitete Neuausgabe 2024 – 1. Auflage März 2024

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen und sonstige Kommunikationsmittel, fotomechanische oder vertonte Wiedergabe sowie des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten

***Eine schamanische Behandlung ersetzt keinen Besuch
beim Arzt.***

***Ein Besuch beim Arzt ersetzt keine schamanische
Behandlung.***



Inhalt

Danksagung.....6

Einige praktische Hinweise vorweg 7

Was sind Seelenverträge?9

Seelenverträge in einem anderen Gewand:

Glaubenssätze, Schwüre und Versprechen 17

Vererbte Familienverträge: vom Erbgut zum Erbschlecht..... 27

Täterverträge 33

Ein hoher Preis: der Verlust von Seelenanteilen 35

**In drei Schritten von einem fesselnden
zu einem leuchtenden Seelenvertrag 38**

Das Lösen von Seelenverträgen..... 38

Den Seelenvertrag finden 41

Den Hüter der Unterwelt kennenlernen 43

Die Kammer der Verträge 52

Die Flammen der Erlösung – den Seelenvertrag auflösen 64

Verlorene Seelenanteile zurückbringen..... 68

Die Kammer der Gnade und das Geschenk der Seelenhelfer 68

Stein für Stein fürs Seelenheil..... 80

<i>Einem neuen Stern folgen: der neue Seelenvertrag</i>	<i>84</i>
<i>Der Rhythmus der Veränderung: der Mondzyklus zur Vertragsintegration</i>	<i>88</i>
<i>Die drei magischen Schritte der Integration</i>	<i>91</i>
 <i>Die Macht der Seelenverträge – Fallbeispiele aus der Praxis.....</i>	<i>96</i>
<i>Liebe, Sexualität und Partnerschaft</i>	<i>99</i>
<i>Beruf, Berufung und Materielles</i>	<i>125</i>
<i>Krankheiten</i>	<i>153</i>
<i>Familie</i>	<i>163</i>
<i>Heimatlosigkeit</i>	<i>175</i>
 <i>Fremdfesseln aus alter Zeit: Seelenverträge aus der Kollektiverfahrung</i>	<i>188</i>
 <i>Zum guten Schluss: Sternenwissen, Adlerflüge und der Tanz der kosmischen Kräfte</i>	<i>200</i>
 <i>Das Tagebuch – dokumentieren Sie Ihren Heilungsprozess!.....</i>	<i>203</i>
 <i>Literatur.....</i>	<i>207</i>
 <i>Über die Autorin.....</i>	<i>208</i>



Danksagung

Mein besonderer Dank gilt all den Menschen, deren Seelenverträge ich in den letzten drei Jahrzehnten verwandeln durfte und durch die ich immer wieder erlebt habe, welche Wunder möglich sind. Aus der Essenz ihrer Geschichten, Veränderungsprozesse und Heilwerden ist dieses Buch erwachsen.

Danke, Martin, für den wundervollsten Seelenvertrag meines Lebens:

»I wear it with happiness and pride.«

Ein Wort zur Gender-Nutzung in diesem Buch

Ich lebe, lehre und schreibe im Bewusstsein, dass männliche und weibliche Energie gleich wertvoll sind. In welchem Geschlecht auch immer sie sich im menschlichen Dasein ausdrücken – ich ehre sie gleichermaßen. Um bestmögliche Klarheit und Lesbarkeit für Sie herzustellen, benutze ich in diesem Buch abwechselnd weibliche und männliche Genus-Endungen.

Und letztlich sind wir ja sowieso alle EINS ...



Einige praktische Hinweise vorweg

Liebe Leserin, lieber Leser,

durch die vielen Rückmeldungen, Fragen und Erfahrungen von und mit Lesern dieses Buches haben sich einige wichtige Ergänzungen ergeben, die Sie unbedingt VOR der Lektüre wissen sollten:

1. Viele Menschen schreiben mir, dass sie schon nach wenigen Seiten dieses Buches so klar wussten, dass dies der lang gesuchte Schlüssel für sie ist, dass sie alle weiteren Informationen übersprungen haben und gleich zur Seelenvertragsreise übergegangen sind. Ich fühle mich aufgrund solcher Rückmeldungen natürlich sehr geehrt – dennoch zeigt sich dann häufig auch, dass Schwierigkeiten oder Dynamiken auftauchen, für deren Bewältigung die weiteren im Buch enthaltenen Informationen wichtig gewesen wären.

2. Viele Seelenverträge werden unter großem seelischem Druck geschlossen. Ihre Seele weiß sofort, wenn Sie beschließen, einen solchen Vertrag, der in der Vergangenheit vielleicht einmal das Überleben gesichert hat, aufzulösen. So kann es passieren, dass in Ihrer inneren und Ihrer äußeren Welt ganz erstaunliche Geschütze aufgefahren werden, um die Veränderung zu verhindern – zum Beispiel kommt, wann immer Sie die Seelenreise zur Vertragslösung machen wollen, etwas dazwischen, Sie werden müde, Krisen tauchen auf, das Buch ist plötzlich verschwunden, das Abspielgerät funktioniert nicht u. v. m. Da hilft dann Willensstärke und, sich nicht abhalten zu lassen.

3. Achten Sie auf sogenannte Knebelverträge. Das sind übergeordnete Verträge, die alle Heilungsversuche scheitern lassen, zum Beispiel »Bei mir ändert sich nie etwas« oder »Nichts und niemand kann mir helfen«. Ist man

unbewusst Träger eines solchen Vertrags, kann es vorkommen, dass sich bei aller erfolgreichen Seelenvertragslösung die Situation nicht positiv verändert und auch alle Helfer wie Ärzte, Therapeutinnen, Schamanen oder der Partner bzw. die Partnerin, die als »Reiseleiter« fungieren, als nicht hilfreich erlebt werden – eben weil der Vertrag das nicht erlaubt. Sollte das bei Ihnen der Fall sein, prüfen Sie bitte, ob Sie vielleicht einen Knebelvertrag in sich tragen, und lösen Sie diesen auf!

Nochmals zusammengefasst: Geben Sie sich die Möglichkeit, von allen Informationen im Buch zu profitieren. Das bedeutet nicht, dass Sie jedes Fallbeispiel lesen müssen – aber es lohnt sich, nachzuprüfen, ob nicht ein Seelenvertrag am Werk ist, der Sie ausgerechnet das Kapitel überspringen lässt, das für Sie besonders hilfreich gewesen wäre.

Lassen Sie sich von Widerständen jeglicher Art nicht davon abhalten, in Ihre Heilungsprozesse zu gehen – manchmal braucht es mehrere Anläufe oder eine Veränderung der Rahmenbedingungen, bis es klappt. Und: Achten Sie auf mögliche Knebelverträge, und suchen Sie zuerst dort, bevor Sie sich selbst oder Helfer als unfähig beurteilen.

Und abschließend: Vielen Dank für all die inspirierenden Rückmeldungen – und nicht zuletzt für die viele Anerkennung, die mich nicht nur von Herzen freut, sondern die ganz einfach auch guttut!



Was sind Seelenverträge?

Seelenverträge sind zutiefst bindende Abmachungen, die wir mit uns selbst abschließen und die weit über Leben und Tod hinaus wirken können. Neben dem einen großen, göttlichen Seelenvertrag, der unsere Bestimmung und unsere Lebensaufgabe enthält, tragen wir alle noch eine für die meisten überraschende Vielzahl weiterer Verträge in uns. Dabei handelt es sich um Verträge, die wir im Laufe unserer Lebenszeiten angesammelt haben und die wie Leitlinien unser Handeln und Erleben auf dieser Welt bestimmen.

Viele dieser Leitlinien sind leuchtende Herzenspfade. Sie ermutigen und ermächtigen uns, unseren ursprünglich angedachten Weg zu gehen und mit den Herausforderungen des Lebens gut umgehen zu können.

Abmachungen, die unterstützend und stärkend wirken, sind zum Beispiel:

»Dieses Leben ist ein Geschenk, und ich meistere meine Aufgaben voller Freude und Vertrauen.«

oder:

»Ich lebe in einer Welt der Wunder, und alles ist mir möglich.«

oder:

»Als Ausdruck der göttlichen Liebe bin ich einzigartig und kostbar und trage diese Liebe unwiderruflich in mir.«

Menschen, die vorrangig diese oder ähnliche Seelenverträge in sich tragen, sind meist voller Selbstvertrauen und Zuversicht. Sie werden oft als stark und besonders belastbar empfunden – oder einfach als Glückskinder. Ihnen scheint so vieles leicht von der Hand zu gehen, alles fällt ihnen in den Schoß, und was

sie anfassen, gelingt – zumindest in bestimmten Lebensbereichen. Sie haben es vielleicht nicht unbedingt leichter im Leben, aber sie fallen immer auf die Füße, stehen Krisen gefestigter durch und schütteln so manche harte Zeit ab wie ein Hund die Flöhe. Vor allem, wenn junge Menschen mit solch leuchtenden Verträgen von Älteren mit viel negativer Lebenserfahrung als »leichtfüßig« wahrgenommen werden, gibt es oft bittere Kommentare: »Na, das Leben wird dich schon noch in die Lehre nehmen!« oder »Wart ab, bis du erst einmal so alt bist wie ich, dann vergeht dir das Lachen.« Natürlich kann es sein, dass diesen Menschen auf ihrem Lebensweg noch einige Herausforderungen begegnen, die ihnen viel abverlangen, und Faktoren ins Spiel kommen, die die Karten neu mischen. Dennoch sorgen die leuchtenden Seelenverträge dafür, dass die Grundrichtung positiv und unterstützend bleibt.

Fragen Sie sich nun, ob all diejenigen, die sich im Leben viel schwerer tun oder immer wieder mit ganz bestimmten Problemen kämpfen, denn keine solchen leuchtenden Seelenverträge haben? Was ist mit den wunderbaren, strahlenden Seelenverträgen von denen, die immer wieder an den Falschen geraten oder gar keine Partnerin finden, die das Leben als ewigen Kampf empfinden, die sich mitten in der Familie alleingelassen und einsam fühlen, die zwar Glück in der Liebe haben, aber materiell nie auf einen grünen Zweig kommen, die trotz Behandlung und viel verstrichener Zeit Trauer oder Traumata nicht loswerden oder die sich trotz ihres erfolgreichen Lebens nie gut genug, nie wirklich der Liebe wert oder nie erfüllt fühlen?

Und was ist eigentlich mit den göttlichen Bestimmungsverträgen von denen, die sich ihres Lebens freuen und es wunderbar meistern, aber ihre Lebensaufgabe trotzdem nicht finden können?

Dazu gibt es **eine gute und eine schlechte Nachricht**.

Die gute Nachricht ist: Jeder von uns hat diese leuchtenden, positiven Seelenverträge, die sich wie Blütenblätter um den eigenen göttlichen Bestimmungsvertrag anordnen.

Die schlechte Nachricht ist: Es gibt auch Seelenverträge, die unser Leben wie Bleigewichte beschweren, die uns einschränken, schwächen, den ursprünglichen Bestimmungsvertrag und die positiven, leuchtenden Verträge

überschatten oder überlagern und die wie Zerrspiegel Illusionen als Wirklichkeit darstellen. Diese Verträge sind das Resultat von Schockerlebnissen, starken seelischen und/oder körperlichen Verletzungen, anhaltend schlimmen oder bedrohlichen Lebensumständen oder traumatischen Erfahrungen.

Sicher kennen Sie das von anderen oder auch von sich selbst: In einer sehr prekären Situation wird aus dem Druck und der Hilflosigkeit heraus dem lieben Gott, der Göttin, dem Universum – oder wie immer diese Macht genannt wird – ein Tauschhandel angeboten: »Lieber Gott, lass mich bitte aus dieser Sache heil herauskommen, und ich werde ...

... nie mehr einen Tropfen Alkohol trinken«,

... das Verhältnis sofort beenden«,

... immer brav sein«,

... ab jetzt gut für meinen Körper sorgen«,

... jeden Tag bewusst als Geschenk empfinden«,

... und, und, und.

Eine der ältesten Formen dieser Art von Tauschgeschäften sind Opferungen. Der schönste Stier, das wertvollste Geschmeide, Anteile an der in früheren Zeiten ohnehin schon knappen Nahrung – es musste ein echtes Opfer sein, um im Tausch dafür überlebensnotwendige göttliche Hilfe und Schutz zu erwirken.

Als Kind war mein wertvollster Besitz meine Schmusedecke. In Situationen, die mir Angst machten oder besondere Unterstützung verlangten, bot ich Gott zum Tausch für seine Hilfe ein wirkliches Opfer an: jeweils eine oder mehrere Quasten meiner geheiligten Schmusedecke.

Ganz ähnlich entstehen negativ bindende Seelenverträge: In einer bedrohlichen oder sehr belastenden Situation schließen wir manchmal seelische Tauschgeschäfte ab. Dabei tauschen wir ein Stück unserer Lebensenergie, unseres Lebenspotenzials gegen Sicherheit, Schutz, Zuwendung oder ganz einfach Überleben ein. Allerdings gibt es bei dieser Art Handel keinen zweiten Vertragspartner, kein Gegenüber, weder Götter noch Teufel, die dem Geschäft zustimmen. Diese Seelenverträge schließen wir ausschließlich und allein mit uns selbst ab.*

* Ausgenommen, Sie erleben sich bewusst als Gott bzw. Teil Gottes/der Göttin, dann stimmt es natürlich, dass Sie den Handel mit Gott abschließen.

Stellen Sie sich ein kleines Kind vor, das in einer Familie mit gewalttätigem Vater aufwächst. Es erkennt schon sehr bald, dass die Gefahr, dass es Schläge erhält oder Erniedrigungen erfährt, dann am größten ist, wenn es dem Vater irgendwie auffällt. Je größer – also auffälliger – das Kind wird, desto häufiger und härter werden die willkürlichen Misshandlungen. Zu diesem Zeitpunkt schließt es auf der Seelenebene als rettende Überlebensstrategie einen folgerichtigen Vertrag ab: »Wenn ich unsichtbar bin, werde ich nicht verletzt.« In der folgenden Zeit bringt das Kind es zu einer Art Meisterschaft darin, unsichtbar zu sein. Es verhält sich so unauffällig, dass es sozusagen mit der Tapete im Zimmer verschmilzt und völlig übersehen wird. Ein zu diesem Zeitpunkt wirklich hilfreicher Vertrag! Als das Kind fünf Jahre alt ist, lässt sich die Mutter scheiden und zieht mit ihm zu ihren Eltern. Das Kind wächst nun behütet und geliebt heran.

Als dieses Kind erwachsen war, habe ich es getroffen: Ich feierte damals meine Wohnungseinweihung, und einer meiner Freunde hatte angefragt, ob er seine Cousine mitbringen dürfe, die gerade zu Besuch war. Was für ein ausgesprochen sympathisches und attraktives Mädchen, dachte ich, und da Margit sonst niemanden kannte und etwas schüchtern wirkte, verwickelte ich sie in ein Gespräch. Bald erzählte sie mir, wie sehr sie darunter leide, dass sie sich so allein fühlte. Sie sei jetzt 24 Jahre alt und habe noch nie einen Freund gehabt. Und eigentlich auch keine Freundinnen. Ich konnte das erst gar nicht glauben, weil sie doch scheinbar alles besaß, was Männern und potenziellen Freundinnen gefallen musste. Innerlich kopfschüttelnd nahm ich mir fest vor, mich an diesem Abend ganz besonders um sie zu kümmern und sie mit einigen meiner anderen Gäste bekannt zu machen. Ich setzte Margit beim Essen gleich auf den Platz mir gegenüber, um ihr möglichst viele Gesprächskontakte zu sichern und diese bei Bedarf entsprechend anfeuern zu können. Doch beim Nachhinein stellte ich regelrecht schockiert fest, dass ich Margit tatsächlich nach spätestens zehn Minuten einfach vergessen hatte. Allen anderen war es mit ihr genauso ergangen. Sie war wie ... unsichtbar.

Und das ist es, was Seelenverträge, die für eine bestimmte Situation oder eine bestimmte Zeit hilfreich und richtig gewesen sind, zu unheilvollen Lebensfesseln macht: Zeit vergeht, die Situation und die Bedingungen ändern sich, aber der einmal abgeschlossene Vertrag in uns bleibt. Margits Seelen-

vertrag hatte ihr als Kind gute Dienste geleistet. Doch Seelenverträge sind Tauschgeschäfte, und für die Sicherheit vor Verletzungen hatte Margit einen Teil ihres Lebenspotenzials weggegeben: ihre Präsenz. Als Heranwachsende und später als Erwachsene mit völlig anderen Lebensbedingungen und -anforderungen wirkte der Vertrag nun alles andere als hilfreich.

Manche meiner Klienten haben einen Seelenvertrag, der aus ihrer Kindheit stammt, obwohl sie diese als glücklich oder eher ereignislos erlebt haben. Der Grund liegt in der besonderen Lebenssituation von Babys und Kleinkindern, nämlich, dass ihr (Über-)Leben völlig von den Eltern/Erwachsenen abhängt. Dadurch können Umstände und Erlebnisse, die Erwachsene als Bagatellen oder völlig harmlos einstufen, von Kindern als schrecklich erlebt werden.

Stellen Sie sich vor, Sie sind eine frisch gebackene Mutter oder ein Vater mit einem neuen kleinen Erdenbürger. Es ist ein herrlicher Sommertag, die Sonne strahlt, und Sie packen bestens gelaunt Ihr fröhliches Baby plus Einkaufskorb ins Auto, um zu dem etwas entfernter gelegenen Supermarkt zu fahren. Auf halbem Weg halten Sie an der Post und springen schnell hinein, um ein Paket aufzugeben. Dummerweise stehen an allen Schaltern lange Schlangen, und ausgerechnet die Frau vor Ihnen kommt mit einem Formular gar nicht zurecht und braucht ausführliche Erklärungen. Als Sie endlich Ihr Paket losgeworden sind und ins Auto steigen, ist Ihr Kleines tränenüberströmt und schreit wie am Spieß. Sie beruhigen es liebevoll (»Ja, mein Spatz, ich weiß, die Mama war lange weg«), machen schnell alle Fenster auf und ziehen ihm das Jäckchen aus (»Puh, heiß ist es hier drin – hat der Papa vergessen, das Fenster einen Spalt aufzulassen! Tut mir leid, Schätzchen, aber ich dachte, ich wäre nur einen Moment weg. Jetzt aber schnell frische Luft rein!«). Der Tränenstrom versiegt, alles ist wieder gut, und Sie starten durch zum Supermarkt.

Nun stellen Sie sich bitte wieder einen Sommertag vor, und Sie sind ein kleines Baby, das Mama in dem weichen Tragekorb ins Auto stellt. Das Schaukeln bei der Autofahrt gefällt Ihnen gut, Mama singt Entchen-Lieder, und die Ohren von Ihrem Stoffhasen riechen köstlich nach Geborgenheit. Dann hört das Schaukeln auf. Mama sagt etwas, dann ein lauter Knall, und sie sind allein. Die Zeit vergeht. Die Luft wird immer heißer und stickiger, weil das Auto in

der Sonne steht. Mama ist weg. Und Sie haben keine Ahnung, wann sie wiederkommt. Bevor die Hitze so groß geworden ist, dass Ihr zarter Organismus versagt? Kommt sie überhaupt wieder? Sie haben keine Ahnung. Weil Sie sich weder das Strickjäckchen selbst ausziehen noch frische Luft hereinlassen noch aus dem Auto hinauskönnen, nutzen Sie das einzige Hilfsmittel, das Ihnen hier zur Verfügung steht: lautes Weinen und Schreien. Große Menschen, so wie Mama, gehen vorbei, manche gucken zum Fenster herein und verziehen das Gesicht, manche formen auch Worte mit dem Mund, die Sie nicht hören können – und keiner hilft. Wenn Mama nicht (rechtzeitig) zurückkommt, werden Sie sterben. Ihr ganzes Sein ist erfüllt von Angst.

Und genau an diesem Punkt in der Geschichte kann sich ein Seelenvertrag formen, ein Versicherungspaket, das das künftige Überleben gewährleisten soll: »Nur wenn ich mir selbst helfen kann, bin ich wirklich sicher.« Eine mögliche Folge eines solchen Vertrags könnte dann für Ihr Erwachsenenleben bedeuten, dass Sie – statt eine Familie zu gründen oder Karriere in Ihrem Traumberuf zu machen – eine Ausbildung und Qualifikation nach der anderen »sammeln«, um sich in allen Bereichen und Lebenslagen selbst helfen zu können.

Eine andere Folge könnte sein, dass Sie unbewusst alle Situationen meiden oder sprengen, die Sie in gefühlte Abhängigkeit von anderen Menschen bringen: bindende Partnerschaften, abhängige Arbeitsverhältnisse, das Aufsuchen von Heilerinnen und Helfern für Leib und Seele etc.

Das klingt nun, als ob Eltern ihre Kinder fast unvermeidlich täglich mindestens dreimal traumatischen Erlebnissen aussetzen würden und letztlich schuld an einem ganzen Packen negativer Seelenverträge wären. So ist das aber ganz und gar nicht. Kinder gehen jahrelang durch wechselnde Phasen der Abhängigkeit, was einen natürlichen Motor für sie darstellt, zu wachsen, zu lernen und Eigenständigkeit auszubilden. Und jeder Mensch erlebt im Laufe seines Lebens Angst oder schmerzhaft Gefühle, was oft die Voraussetzung für Besonnenheit und die Entwicklung von Mitgefühl ist. Bei Alltagssituationen und mäßigen Herausforderungen, die mit emotionalem Stress oder körperlichen Unannehmlichkeiten einhergehen, besteht nur dann die Möglichkeit negativer Folgen, wenn schon eine entsprechende Disposition besteht. Anders ausgedrückt: Bei einem Kind, das eine solche Situation

wie die zuvor beschriebene als existenziell bedrohlich erlebt, liegt bereits eine Verletzung des Urvertrauens vor – wahrscheinlich, weil es schon vor diesem Erlebnis einen entsprechenden Seelenvertrag mitgebracht oder geerbt (siehe Kapitel »Vererbte Familienverträge: vom Erbgut zum Erbschlecht«) hat, der seine Weltwahrnehmung prägt und leitet.

Das Ganze ist vergleichbar mit einer Erkältung: Wenn fünf Leute durchgefroren von einem überlangen Winterspaziergang nach Hause kommen, fangen sie sich nicht unbedingt alle einen Schnupfen ein, sondern nur die, deren Immunsystem sowieso schon geschwächt war.

Wissenschaftliche Studien belegen, dass sogar bei Gewaltverbrechen nur 25 % der Opfer dadurch ein Trauma erleiden.

Unser Organismus und unser Lichtkörper (Aura/elektromagnetisches Feld) sind in ihrem (überwiegend) heilen Zustand wunderbar in der Lage, eine große Menge an seelischen und körperlichen Verletzungen und Störungen zu verarbeiten, zu verwandeln und auszuleiten. Es ist also die Mehrheit der Kinder, die auf Erlebnisse wie in dem Auto-Beispiel »gesund« reagieren kann: »Ich fühle mich allein, Mama ist weg, mir ist heiß, ich finde das überhaupt nicht gut – vielleicht habe ich auch Angst, dass die Mama nicht mehr kommt –, aber da ist sie ja wieder, tröstende Arme, Mama da, alles vergessen, weiter geht's.«

Und auch wenn Sie vorbildliche und liebevolle Eltern sind, liegen manche Bürden und Schatten, die ein Kind trägt, nicht in eventuellen Mängeln Ihrer Erziehung und Zuwendung. Kinder werden nicht als unbeschriebene Blätter geboren. Unser aller Erbgut enthält neben körperlichen Merkmalen, Eigenschaften und Talenten auch Seelenverträge – solche, die uns stärken und wie Leuchtsterne leiten, und auch solche, die uns negativ binden. Fesselnde Seelenverträge handeln wir uns nämlich nicht nur in der Kindheit ein. Entsprechend heftige Erlebnisse wie Krieg, die Geburt eines lebensbedrohlich schwachen Kindes, der Tod geliebter Menschen, Vergewaltigung, Flucht, Todesangst oder der Verlust eines Körperteils können auch bei Erwachsenen Seelenverträge nach sich ziehen. Diese Seelenverträge können dann von deren Neugeborenem mitgebracht werden – als sogenanntes Familienthema oder als im Lichtkörper gespeicherte Information aus dessen eigener Vergangenheit.

Wir alle haben neben den leuchtenden Seelenverträgen im Laufe unserer Lebenszeiten einige solcher Lebensfesselverträge angesammelt. Und meist völlig unbewusst erfüllen wir diese Verpflichtungen immer und immer wieder, egal, wie einengend, leidvoll oder schwierig sich unser Leben dadurch gestaltet. Wir sind ja vertraglich gebunden.

Aber im Leben ist es wie in den wahren Märchen: Am Ende wird alles gut.

Und darum nehme ich das »Happy End« hier schon einmal vorweg: Seelenverträge kann man finden und auflösen. Und damit nicht genug: Man bekommt sogar seinen Einsatz zurück und ein Geschenk obendrauf!

Sie können also ganz entspannt weiterlesen ...

Seelenverträge in einem anderen Gewand: Glaubenssätze, Schwüre und Versprechen

Unter Seelenverträge können auch Glaubenssätze, Schwüre und Versprechen fallen, wenn sie so intensiv aufgenommen bzw. gegeben werden, dass sie in der Matrix des Lichtkörpers einen Abdruck verursachen – sozusagen eine Seelentätowierung. Und ebenso wie eine vertragliche Bindung haben sie Erfüllungspflicht, ob wir wollen oder nicht.

Früher wusste man sehr gut um die Macht des gesprochenen Worts. Bereits die Bibel besagt, dass alles mit dem Wort beginnt. In der christlich-jüdischen Tradition erschafft Gott auch über das Aussprechen, also über Worte. Worte erschaffen und manifestieren mit einer ganz anderen Macht als Gedanken.

Wenn ein Ehepartner lediglich mit dem Gedanken an Scheidung spielt, hat das andere Auswirkungen, als wenn er ihn auch ausspricht. Wenn Sie über einen Nachbarn oder Kollegen denken, dass dieser eventuell ein Kind sexuell belästigt hat, wird das lediglich Ihr Verhalten dem Kollegen gegenüber beeinträchtigen. Sprechen Sie Ihren Verdacht aus und Sie irren sich, haben Sie eventuell das Leben des Kollegen zerstört. Sprechen Sie den Verdacht vor anderen laut aus, und er ist wahr, können Ihre Worte das Leben eines oder mehrerer Kinder retten. Worte haben die Macht, zu erschaffen und zu zerstören, Wirklichkeiten zu manifestieren und Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu formen.

Mit Worten hauchen wir Wesen und Dingen Leben ein, zum Beispiel mit der Namensgebung. Sie war und ist rund um den Erdball ein zeremonieller und heiliger Akt. In der Mythologie und vielen weisen Märchen verleiht das Wissen um den wahren Namen besondere Macht. Heilige Gegenstände, denen besondere Kräfte innewohnen, tragen Namen: So werden in der germanischen und keltischen Mythologie oft Waffen, Geschmeide oder Werkzeuge erwähnt, doch nur besondere Objekte haben Anrecht und Anspruch auf Benennung. So heißt die Halskette der germanischen Göttin Freya, die von Zwergen geschmiedet wurde und Freya große Macht über die Kräfte, das Wirken und die Reichtümer der Natur verlieh, »Brisingamen«. Das sagenhafte Schwert von König Artus, »Excalibur«, schenkte seinem Träger über-

menschliche Kräfte, und der Hammer des Donnergottes Thor, der nie sein Ziel verfehlte, heißt »Mjölñir«.

Aber auch Kinder zeigen, dass Namen Gegenstände als etwas Magisches oder Beseeltes kennzeichnen: Das geliebte Stofftier, das überall dabei ist und durch die viele Liebesenergie, die Tränchen, die in sein Fell gefallen sind, und die gemeinsam durchstandenen Abenteuer zu einem wertvollen Begleiter geworden ist, wird vom Kind unwillkürlich benannt. Auch Bäume, Edelsteine und Berge, die als heilig angesehen werden, werden mit speziellen Namen geehrt, die auf ihre besondere Bedeutung hinweisen. Viele Bauern halten es heute noch so, dass sie den Tieren, mit denen sie ihr Leben teilen, einen Namen geben, dem zum Schlachten oder Verkauf bestimmten Vieh jedoch nicht. Bei verschiedenen Volksstämmen war es eine Bestrafungsart, jemanden »namenlos« und damit zu einem Niemand zu machen. Und als letztes Beispiel sei der Fantasy-Held Harry Potter genannt, der die Schreckensgestalt des Lord Voldemort im Verlauf der Geschichte nicht angstvoll wie die meisten anderen als »Der, dessen Name nicht genannt werden darf« bezeichnet, sondern seine Ebenbürtigkeit und Macht zeigt, indem er dessen Namen laut ausspricht.

Doch für **bindende Wortmagie** müssen wir nicht in die Antike oder die Welt der fantastischen Literatur gehen: Versprechen und Schwüre sind verbindlich, das berühmteste Beispiel sind wohl die drei rituellen Worte »Ja, ich will«.

Und hier sind wir schon bei einem sehr eindrücklichen Beispiel, wie ein Versprechen bzw. ein Schwur zu einer Lebensfessel werden kann. Ich behandle immer wieder Klientinnen, die große Probleme mit Partnerschaft haben – entweder, weil es für sie keinen passenden Partner zu geben scheint, oder, weil sie sich nach einer Trennung oder Scheidung auch nach Jahren einfach nicht von ihrem Partner lösen können. Häufig finde ich in ihrem Lichtkörper dann bei der Behandlung ein Gelöbnis – aus der jüngeren Vergangenheit oder weit zurück in den Tiefen der Zeit –, mit dem sie sich an einen anderen Menschen gebunden haben: Die Frau, die nach ihrem Seitensprung die Wunde, die sie ihrem Mann zugefügt hat, aus tiefstem Herzen wiedergutmachen will und ihm schwört: »Es wird nie, niemals einen anderen für mich geben als dich«, das junge Paar, das bei seiner freien Trauzeremonie die selbst geschriebenen Ehegelübde austauscht: »Ich nehme dich als den mir bestimmten Lebenspart-

ner an, jetzt und für alle Zeit, in diesem und in anderen Leben«, oder der Liebende, der einst der in seinen Armen sterbenden Gefährtin Treue über den Tod hinaus versprach.

All diese machtvollen Schwüre können im Lichtkörper gespeichert sein und über Jahre, Jahrhunderte und sogar Jahrtausende aktiv bleiben. Was sollte daran ein »lebloser« Verwaltungsakt wie zum Beispiel eine amtliche Scheidung ändern, wo Sie doch Ihr Wort gegeben haben?

Machtvolle Versprechen, die weitreichende Folgen haben, können aber auch an ein Ideal, an eine Lebensweise, an eine Wertvorstellung, an eine Religion oder an eine Institution gegeben werden: Mitglieder der Scientology-Eliteeinheit »Sea Org« verpflichten sich den Regeln, Werten und Zielen für eine Milliarde Jahre. Bei manchen Klosterorden legen Mönche und Nonnen ihre Gelübde für die Ewigkeit bindend ab. Ideologische Gelöbnisse wie »Ich werde nicht eher ruhen, bis alle Kriegsverbrecher zur Verantwortung gezogen sind« können als vererbte Seelenverträge ebenso ein ganzes Leben beeinflussen wie religiöse Schwüre im Sinne von »Ich weihe mein Leben ausschließlich dem Dienst an der Kirche«. Eine Schamanin der Neuen Zeit, deren Lebensaufgabe es ist, Frieden zu verkörpern und zu leben, wird immense Schwierigkeiten damit haben, wenn sie in vergangenen Zeiten als spirituelle Amazone einmal mit bestem Wissen und Gewissen den leidenschaftlichen Schwur tat: »Ich gelobe hiermit feierlich, den Kampf gegen Gewalt und Ungerechtigkeit mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln zu führen und niemals aufzugeben.«

Aber nicht nur ererbte Verpflichtungen sind Bürden, die nicht aus eigenem Wunsch und Willen heraus auf dem Leben lasten können. **Versprechen, die am Totenbett abverlangt werden** – wieder aus bester Absicht heraus –, sind Fesseln, die bewusst und oft mit tragischen Konsequenzen gelebt werden. Da verzichtet die Tochter auf ihr Lebensglück, weil sie dem sterbenden Vater versprochen hat, für die jüngeren Geschwister zu sorgen, eine Familie sitzt unglücklich an einem ungeliebten Ort fest, weil der Vater der Mutter auf dem Totenbett versprochen hat, das Haus nie zu verkaufen, und der Enkel erhält entgegen seiner Überzeugung seine zerrüttete Ehe aufrecht, weil es der letzte Wille der geliebten Oma war. Diese Schwüre sind oft besonders nachhaltig, weil der Träger ein Brechen, aber auch die Entbindung von diesem Verspre-

chen durch Dritte, als unverzeihlichen Verrat an dem geliebten Menschen empfindet.

Eine andere Variante der Seelenverträge, die im Lichtkörper gespeichert ist und damit die Steuerungszentrale des gesamten Lebens und Erlebens prägt, sind **Glaubenssätze**. Dass der Glaube Berge versetzen kann, ist bekannt. Leider setzen Überzeugungen, die unserer aktuellen Lebenssituation und seelischen Entwicklung nicht mehr entsprechen, auch Stolpersteine und schier unüberwindbare Felsbrocken auf unseren Weg. Menschen mit Glaubenssätzen wie »Das Leben ist ein immerwährender Kampf«, »Männer sind unbeherrscht und gewalttätig« oder »Nur, was schwer erarbeitet ist, hat wirklich Wert« erleben und erschaffen sich eine Welt, in der sich diese Sätze immer wieder bestätigen.

Fallbeispiel: Gitta – »Ich muss alles allein schaffen.«

In meiner Klientin Gitta lebt die Überzeugung: »Ich muss alles allein schaffen.« Als junge Studentin trägt ihr das den schmeichelhaften Ruf ein, sehr patent und ungemein tüchtig zu sein. Auch bei ihrer ersten Arbeitsstelle ist schnell klar, dass Gitta »den Laden schmeißt«. Aber allmählich steigen die Anforderungen: Zu dem wunderbaren, aber anspruchsvollen Ehemann kommen das große Haus, der geliebte Blumengarten und eine neue Chefin, die immer wieder vergisst, dass Gitta nur vier Tage in der Woche arbeitet. Während Gitta sich verausgabt und immer mehr selbst verliert, kommt ihr nie der Gedanke, um Hilfe zu bitten oder Aufgaben zu delegieren. Für sie ist klar, dass das Funktionieren ihrer Welt in ihrer alleinigen Verantwortung liegt. Lediglich zu ihrer Schwester Simone geht sie regelmäßig, um ihr Herz auszuschütten, Zuspruch zu genießen und in mancher unbeschwerten Stunde Kraft zu tanken. Für Simone, in deren Lichtkörper kein derartiger Glaubenssatz eingewebt ist, ist es ein Rätsel, warum ihre intelligente und gut situierte Schwester keine Putzfrau engagiert, ihren Mann nicht stärker in die Planung und Bewältigung des gemeinsamen Lebens einbindet und ein klärendes Gespräch mit ihrer Vorgesetzten sucht. Sie spricht ihre Schwester mehrmals darauf an, weil sie sich Sorgen

um die immer erschöpfte Gitta macht. Alle Gespräche verlaufen unglücklich. Gitta interpretiert, dass Simone sie für eine Versagerin hält, die ihre Aufgaben nicht schafft, und verteidigt sich vehement. Simone ist verletzt, dass sie für ihre Fürsorge auch noch angegriffen wird, und zieht sich zurück. Gitta denkt bitter: »Soll sie doch. Ich schaff es auch allein.«

Glaubenssätze können auf zwei Arten entstehen: durch ein entsprechend eindrückliches Einzelerlebnis oder durch eine lang andauernde Erfahrung wie das Aufwachsen unter bestimmten Lebensumständen oder mit gewissen Werten bzw. Defiziten. Es ist wirklich erstaunlich, mit wie vielen positiven und negativen Überzeugungen wir unser Sein auf dieser Erde gestalten. Oft brennt sich ein einziger Satz, meist ein Urteil über unsere Person, regelrecht in die Seele ein, vor allem, wenn er von einer Autorität gesprochen wird. Ob ein Elternteil, eine Lehrerin, die große Schwester, der Trainer, der Ausbilder oder die erste Freundin – ihre Aussagen können sich in der entsprechenden Situation direkt in den Lichtkörper eindrücken:

»Du bist und bleibst ein Taugenichts«,
»Aus dir wird nie ein richtiger Mann«,
»Du hast einfach zwei linke Hände«,
»Du bist so eine Enttäuschung für deine Mutter«,
»Du bist wie dein Vater«,
»Sie ist eben nur ein Mädchen«,
»Du bist ein totaler Versager im Bett.«

Natürlich funktioniert das auch im Positiven.

Meine Freundin Anne erzählt mir oft, wie sie mit 13 Jahren ihre Tante aus Amerika kennengelernt hat: Diese hatte sich gerade ein wenig mit ihr unterhalten, da kam Annes Mutter mit dem Kaffee herein. Die Tante rief spontan aus: »Helga, dieses Mädchen kann alles erreichen, was es will, es hat das gewisse Etwas!« Anne sagt, das sei für sie wie eine magische Formel oder ein Zauberspruch gewesen, der ihr enormes Selbstvertrauen gegeben habe – vor

alles, weil sie keine Ahnung hatte, was dieses geheimnisvolle »gewisse Etwas« war ...

Was häufig unterschätzt wird, ist die Wirkung der Autorität von Ärzten, Heilern und Therapeutinnen – von Patienten und von ihnen selbst. Aussagen wie »Ihre Erkrankung ist nicht heilbar«, »Machen Sie sich keine Sorgen, das schaffen Sie«, »Sie müssen davon ausgehen, dass der Krebs sich ausbreitet« oder »Sie gehören zur Risikogruppe« bohren sich wie Holzwürmer in das Denken, Fühlen und dann in den Lichtkörper. Besonders machtvoll wirken dabei Aussagen, die konkrete Zeitangaben enthalten: »Diese Zahnprothese hält maximal fünf Jahre«, »Sie können in spätestens einem halben Jahr wieder gehen« oder »In maximal zwei Jahren stehen Sie wieder mit dem gleichen Problem da.« Vielleicht tun Sie solche Sätze mit einem Schulterzucken ab oder denken zunächst gar nicht mehr an sie ... und entdecken später doch, dass die ärztliche/heilerische »Prophezeiung« – und das ist es ja im Grunde – sich zu verschiedensten Gelegenheiten immer wieder ins Bewusstsein schleicht.

Ganz ähnlich verhält es sich mit Aussagen von Wahrsagerinnen und Hellsehern, auch wenn man »nur mal zum Spaß« zu ihnen geht. Sätze, die sich in Ihre Seele eindrücken (siehe unser Wort »be-eindruckend«), wie »Das steht unverrückbar in Ihren Sternen«, »Sie werden nie zu Geld kommen«, »Dieser Mann wird Sie betrügen«, »Ihnen ist großes Glück bestimmt«, sind kein Späßchen. Man nennt diese Wirkung auch »Self-fulfilling Prophecy« (selbsterfüllende Prophezeiung).

Praxis-Tipp:

Halten Sie bei verschiedenen Gelegenheiten einmal inne, und sehen Sie sich den Glaubenssatz an, der gerade in diesem Moment oder jener Situation Ihr Denken, Fühlen und Handeln bestimmt. Was sind Ihre Überzeugungen zu Weiblichkeit? Was, glauben Sie, ist typisch Mann? Was »macht man einfach nicht«, oder was denken Sie über Geld? Viele Glaubenssätze sind für uns so selbstverständlich und in Fleisch und Blut übergegangen, dass wir sie nicht mehr wahrnehmen.

Fallbeispiel: Peter – »Ich erwarte nichts.«

Einer meiner Klienten, Peter, wünscht sich vor der Behandlung einen ausführlichen Gesprächstermin. In diesem Gespräch erzählt er, dass er seit vielen Jahren die verschiedensten Wege der Heilung probiert, aber nichts geholfen habe. Er wolle es trotzdem noch einmal mit der Methode, einen Seelenvertrag zu finden, versuchen, aber, so versichert er mir eindringlich, er werde ganz locker an die Sitzung herangehen, denn er erwarte nichts. Dass er nichts erwarte, wiederholt er mehrmals – und gibt mir und sich damit gleich den Schlüssel zur Veränderung in die Hand. Ich schlage Peter vor, dass wir statt seines aktuellen Problems doch vorrangig nach einem Seelenvertrag suchen sollten, dem seine »Ich erwarte nichts«-Haltung entspringt. Wer Hände und Herz nicht zum Empfangen öffnet, kann auch nichts hineingelegt bekommen.

Manche Glaubenssätze tarnen sich so raffiniert, dass wir sie glatt für Tatsachen halten. Das ist vor allem dann der Fall, wenn die Kultur, der Zeitgeist oder die Umgebung gewisse Überzeugungen als allgemeingültig übernommen haben. Deutsche zum Beispiel wurden und werden mit der Überzeugung aufgezogen, dass Eigenlob stinkt, es eine Tugend ist, sein Licht unter den Scheffel zu stellen, und Anerkennung mit Verlegenheit oder Abwehr zu begegnen ist. So ist es für sie oft besonders schwer, positiv mit Selbstwert zu arbeiten, in die eigene Größe zu gehen und frei mit dem strahlenden Licht anderer umzugehen. Meine amerikanischen Bekannten können darüber nur staunen: Sie wachsen damit auf, stolz auf ihr Land, ihre Leistung, ihre Fähigkeiten und sich selbst zu sein. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten gilt nicht der deutsche Volksgut-Glaubenssatz »Wer hoch hinaus will, fällt tief«, sondern »Alles ist möglich – just do it« oder zeitgenössisch: »Yes, we can.«

Die Kategorie **»Flüche«** möchte ich hier bei den Glaubenssätzen erwähnen – denn die meisten Verwünschungen, die mir bei meiner Arbeit begegnet sind, wurden nur dadurch wahr, dass man an sie geglaubt hat. Erben von Familienflüchen zum Beispiel entdecken bei der schamanischen Behandlung häufig, dass der Ahn oder die Ahnin, der oder die den Fluch weitergegeben hat,

zwar Verursacher bzw. Verursacherin der Verwünschung war, die eigentliche Wirkung aber erst durch den Glauben daran geschaffen wurde. Meist geschehen diese Verwünschungen durch große Ungerechtigkeiten und Leid, das jemandem angetan wurde. Gerade im Mittelalter war der Aberglaube weit verbreitet, und alles, was dem grausamen Peiniger, seiner Familie oder seinen Nachkommen an Negativem zustieß, wurde von der Umgebung dem Fluch zugeschrieben – und so gewannen Verwünschungen von Mal zu Mal, von Generation zu Generation mehr Kraft.

Doch es gibt auch Verwünschungen, die unmittelbar wirken – und zwar meist dann, wenn der Verfluchte insgeheim der Meinung ist, dass das, was er getan oder unterlassen hat, Unrecht war. Etwas verkürzt könnte man sagen, dass das schlechte Gewissen ein fruchtbarer Boden ist, auf den eine Verwünschung fällt.

Fallbeispiel: Mark und »der Fluch«

Marks Frau stammt aus Haiti. Dass ihre Großmutter eine berühmte »Mamaloï«, eine Voodoo-Priesterin, ist, findet Mark belustigend und irgendwie exotisch. Die Ehe wird durch Marks fortlaufende Büroaffären zerstört. Zutiefst verletzt schleudert ihm seine Ehefrau beim finalen großen Streit die Verwünschung seiner Männlichkeit entgegen. Tatsächlich kommt Mark wegen seiner Potenzprobleme zu mir, die medizinisch nicht erklärt werden können. Und ja, ich finde den Fluch seiner Ehefrau in seinem Lichtkörper – und zwar, wie mir Mark hinterher sagt, wortwörtlich so, wie sie ihn ausgesprochen hat. Dieser Fluch besteht nicht aus irgendwelchen schwarzmagischen Voodoo-Formeln. Es sind Worte, die aus tiefster Verletztheit heraus und Wut – leider – von allen möglichen Ehepartnern auf der Welt in solchen Streitsituationen benutzt werden, ohne dass die Beteiligten einen konkreten Abdruck im Lichtkörper davontragen. In Marks Lichtkörper jedoch drückt sich der Fluch aus drei Gründen ein: Erstens ist Mark völlig klar, dass er seiner Frau großen Schmerz zugefügt und die Beziehung zerstört hat. Die Mischung aus Scham, Schuld und schlechtem Gewissen lassen die Lichtkörpermembran stellenweise sehr dünn werden. Zweitens hat der Ehekrieg bewirkt,

dass er seiner Frau inzwischen alles Schlechte zutraut und zudem auch unbewusst will, dass nicht nur er der Bösewicht und Schuldige in dem Drama ist, sondern auch sie. Und drittens gräbt sein Bewusstsein nun doch wieder die Voodoo-Großmutter aus und die Bedenken, ob da nicht mehr dran ist als gedacht ...

Fallbeispiel: Der von den Vorfahren ererbte Seelenvertrag

Eine andere Klientin kommt zu mir, weil alles, was sie unternimmt, ins Leere läuft. Sowohl privat als auch beruflich sieht es immer erst richtig gut aus, um dann zu scheitern. Ich finde einen ererbten Vertrag von ihrem Ahn, einem Großgrundbesitzer. Der war als Trinker und Leuteschinder bekannt. Er ließ sogar seine Kutsche bisweilen von Menschen statt Pferden ziehen. Bei einer solchen »Vergnügungsfahrt« peitschte er den halbwüchsigen Sohn einer seiner Feldarbeiterinnen zu Tode. Der Großgrundbesitzer war ziemlich betrunken, als ihn die vor Schmerz rasende Mutter aufsuchte und ihm ihren Fluch entgegenschrie: »Nichts mehr, was er in seinem Leben sät, solle für ihn Frucht bringen. Sein Same, seine Hände und sein Leben sollen für immer leer bleiben.«

Denken Sie jetzt mit einem flauen Gefühl im Magen, dass dann ja jeder, der sich von Ihnen irgendwie gekränkt oder verletzt fühlt, demnächst an Ihrer Haustür klingeln und Ihnen einfach ein paar saftige Verwünschungen in den Lichtkörper drücken kann? So funktioniert das natürlich nicht. Auch wenn jenen Großgrundbesitzer kein schlechtes Gewissen drückte, das den Lichtkörper durchlässig machte, so spielte doch ein anderer entscheidender Faktor eine Rolle: das Zusammenkommen von Alkohol und Angst. Nicht rituell kontrollierte Betrunkenheit beeinträchtigt die natürlichen Schutzmechanismen im Lichtkörper. Mit einem »zerfledderten« Lichtkörper tat der grausige Anblick der Frau mit den wilden Haaren, die der Sturm um das leichenbasse, wie im Wahnsinn verzerrte Gesicht wehte, den lodernden Augen und der Stimme wie brennendes Eis ein Übriges. Er löste nämlich starke Angstgefühle aus. Intensive Gefühle wie Angst zusammen mit der aufweichenden Wirkung von Alkohol oder anderen Drogen sind neben Traumata die stärksten Türöffner für Abdrücke im Lichtkörper.

Und der Ahnherr meiner Klientin setzte noch einen obendrauf: Er erschoss die Frau, und voller Grauen betrank er sich anschließend bis zur Besinnungslosigkeit, um den Anblick und die Worte zu vergessen. Natürlich war das Gegenteil der Fall: Er dachte seit diesem Zeitpunkt fast unaufhörlich daran und gab damit dem Abdruck beständig mehr Macht. Den Fluch hat er zusammen mit seinen auffallenden moosgrünen Augen vererbt – bis an seine Ur-Ur-Ur-Urenkelin, die sich nicht erklären kann, warum ihr nichts im Leben gelingt.

Was ist der Unterschied zwischen einem Glaubenssatz und einem Seelenvertrag?

Ein Glaubenssatz sitzt im Kopf, im Denken. Möchten wir ihn verändern, können wir dies über Bewusstseinsarbeit wie zum Beispiel positive Affirmationen erreichen. Ein Seelenvertrag jedoch ist durch das komplette »System« gewoben: Er sitzt im Lichtkörper, im physikalischen Körper und im Kopf – das macht ihn so machtvoll. Glaubenssätze können jedoch zu echten Seelenverträgen werden, wenn sie nur lange und tief genug ins Unterbewusstsein einsickern.

Vererbte Familienverträge: vom Erbgut zum Erbschlecht

Seele und Körper gehören zusammen und bilden eine Einheit, also Ganzheit. Darum vererben sich nicht nur körperliche Merkmale wie die Nase des Vaters, die Figur der Großmutter oder die guten oder auch die schlechten Zähne der Vorfahren. Auch die Seele gibt Anteile über Generationen weiter: vorteilhafte Talente und Fähigkeiten wie Musikalität, Geschäftssinn, Hellsichtigkeit oder einen grünen Daumen, aber auch Belastungen, Verletzungen und Einschränkungen wie die Anlage zu Suchtverhalten, Jähzorn, Depressionen oder die Neigung, Macht zu missbrauchen bzw. sich missbrauchen zu lassen. Viele dieser seelischen Probleme und einschränkenden Verhaltensmuster, die innerhalb einer Familie oder innerhalb der Männer- oder Frauenlinie immer wieder auftauchen, haben ihren Ursprung in einem Seelenvertrag, der in der Vergangenheit von einem Vorfahren oder einer Ahnin geschlossen wurde. Manche dieser Seelenverträge zeigen sich in jeder einzelnen Generation so deutlich, dass jeder die Seelenverwandtschaft im Sinne von »Wie der Vater, so der Sohn« klar erkennt, manchmal aber so individuell, dass die Betroffenen es gar nicht bemerken.

Fallbeispiel: Dominik, der Großvater und die Liebe

Dominiks Eltern sind geschieden, seit er fünf Jahre alt ist. Er ist bei seiner Mutter aufgewachsen und hat ungern Kontakt zu seinem Vater, der inzwischen mit dessen dritter Ehefrau einen fünften Halbbruder gezeugt hat. Dominik hat sich zu der Zeit, als er die ersten romantischen Kontakte zu Mädchen geknüpft hat, fest vorgenommen, anders zu werden als sein Vater, den er für unfähig hält, eine lebenslange Ehe zu führen. So legt er in seinem Liebesleben großen Wert darauf, sich nicht einfach in eine Beziehung zu stürzen, sondern »die Eine« zu suchen, mit der er für immer zusammenbleibt – so wie sein Großvater, der schon seit über 30 Jahren mit der Oma verheiratet ist.

Dominik wird älter, konzentriert sich auf seine berufliche Laufbahn und leidet sehr unter seiner Einsamkeit, denn er sucht immer

noch nach der großen Liebe ... Zumindest ist er das Gegenteil von seinem Vater, denkt er jedes Mal, wenn zu Weihnachten diverse Postkarten seiner verschiedenen Halbgeschwister ins Haus flattern. Darum fällt er auch aus allen Wolken, als er beim Kaffeetrinken bei seiner Mutter über seine Ansichten zu Partnerschaft und Ehe redet. Sie sieht ihn nämlich seufzend an und sagt bitter: »Genau das hat mir dein Vater auch immer gesagt – als er mich gebeten hat, ihn zu heiraten, und später, als er gegangen ist: Dass er immer nur ›die Eine‹ finden wollte. Und im Übrigen, Dominik, hoffe ich inständig, dass du in puncto Frauen nicht wirst wie dein Großvater. Der ist doch nur bei der Oma geblieben, weil Scheidung für beide nicht infrage kam. Dafür hat er alle paar Jahre eine andere nebenbei gehabt. Und jedes Mal hat er gesagt, die sei einfach sein Lebensglück und er könne ohne diese Frau nicht sein, die Oma müsse verstehen ...« Dominik ist völlig schockiert, weil er blitzartig versteht, dass er, sein Vater und sein Großvater dem gleichen Lebensideal nachgejagt sind, aber auf ganz verschiedene Weise. Bei unserer gemeinsamen schamanischen Arbeit bestätigt sich dies: Dominik trug den über Generationen ererbten Seelenvertrag »Nur mit der richtigen Frau verwandelt sich mein Leben in Gold«, den jeder der Männer anders gelebt hat. Doch alle hat der Vertrag dazu gebracht, die Verantwortung und Macht über das eigene Lebensglück vollständig an eine Frau abzugeben – und sobald etwas in ihrem Leben auftauchte, was nicht »Gold« war, konnte die derzeitige Frau nicht die richtige sein bzw. war die richtige nie zu finden. Dominik löst den Vertrag auf der Seelenebene vollständig und endgültig auf und entscheidet sich, ab jetzt einem neuen Leitstern zu folgen: »Mein Glück liegt ganz in meinen Händen, und ich folge der Stimme meines Herzens.«

Andere Seelenverträge überspringen – wie körperliches Erbgut auch – manchmal eine oder zwei Generationen.

Fallbeispiel:

Jeanette und die Schuldgefühle nach der Geburt der Kinder

Jeanette ist eine moderne und starke Frau, die mit beiden Beinen im Leben steht. Doch seit der Geburt ihrer beiden Kinder leidet sie unter extremen Schuldgefühlen, wenn sie einen Babysitter engagiert oder mit einer Freundin telefoniert. Sie wacht eigentlich jede Minute mit Argusaugen über die Töchter, und sogar nachts fällt es ihr immer schwerer, Ruhe zu finden und nicht ständig nach ihnen zu sehen. Es ist ihr selbst unerklärlich. Ich frage sie vor der Behandlung, ob sie denn sagen könne, um welche Schuld es sich da handelt. Jeanette spürt kurz in sich hinein und sagt dann spontan: »Dass sie sterben. Ich wäre schuld, wenn sie sterben.«

In ihrem Lichtkörper finde ich das Bild einer Mutter, Jeanettes Urgroßmutter, die wie erstarrt vor dem toten Körper ihres jüngsten Kindes steht. Sie war nur kurz draußen gewesen, um nach der kalbenden Kuh zu sehen, da war der Unfall passiert. Sie gibt sich die Schuld, und in ihren Lichtkörper webt sich folgender Vertrag: »Nur, wenn ich immer aufpasse, sind meine Kinder sicher.« Dieser Seelenvertrag wird als Erbgut bzw. Erbschlecht erst wieder drei Generationen später aktiv. Jeanette fragt daraufhin ihre Großmutter, ob die von so einer Begebenheit bei deren Mutter wisse, und sie bestätigt das verblüfft und kann die Geschichte noch mit einigen Details ergänzen.

Auch Jeanette löst und verwandelt ihren Vertrag und tut damit noch viel mehr, als sich selbst von einer eisernen Lebensfessel zu befreien. Mit der Auflösung löscht sie das Erbe dieses Vertrags auch für ihre Kinder oder künftigen Nachkommen.

Ähnlich wie beim systemischen Familienstellen wirkt hier die Heilung weit über die eigene Person hinaus. Auf energetischer Ebene wird der »rote Faden« des vererbten Seelenvertrags, der sich durch die Generationen zieht, von demjenigen, der ihn löst, abgeschnitten. Und wie bei einer durchtrennten Pflanzenwurzel werden die Fadenenden, die zu Kindern, Enkeln, aber auch Geschwistern laufen, nicht mehr mit Lebenskraft versorgt und vertrocknen.

Jeder, der einen Familienvertrag bei sich selbst in die Heilung bringt, heilt ihn für andere Familienmitglieder mit.

Es lohnt sich aber natürlich auch, Ausschau nach den stärkenden Seelenverträgen zu halten, die innerhalb der Familie wirken, und sich ganz bewusst an diese anzubinden. Adelsgeschlechter machten davon früher sehr klugen Gebrauch, und ihre stärkenden Familienglaubenssätze waren in den Wappen, über Burgtoren und auf Fahnen zu lesen. So lautet zum Beispiel der Wahlspruch derer von Carlowitz: »Der Tapferkeit ist kein Weg ungangbar« (lat. »Invia virtuti nulla est via«).

Leider fallen uns gemeinhin negative Glaubenssätze in der Familie eher auf als positive. Darum finden Sie hier einige unterstützende Impulse zur Überprüfung:

Wie begegnet man in Ihrer Familie einer Krisensituation?

Beispiele:

- »Gemeinsam schaffen wir das!«,
- »Wir können auf Gott vertrauen«,
- »Es findet sich immer eine Lösung«,
- »Erst einmal darüber schlafen.«

Welche Stärken von Frauen werden in Ihrer Familie wertgeschätzt?

Beispiele:

- »Frauen sind wie Unkraut: Sie vergehen nicht«,
- »Frauen machen ein Haus erst zum Heim«,
- »Frauen sind Trägerinnen von Schönheit und Spiritualität«,
- »Frauen sind toll«,
- »Wir Frauen halten zusammen.«

Welche Stärken von Männern werden geachtet?

Beispiele:

- »Männer sind etwas Besonderes«,
- »Männer sind mutig und stark«,
- »Männer sind intelligent und geschäftstüchtig«,

- »Männlichkeit ist gut«,
- »Männer sind Hüter und Beschützer.«

Gibt es in Ihrer Familie positive Überzeugungen zum Thema Geld und Materielles?

Beispiele:

- »Geld ist nicht alles«,
- »Geld stinkt nicht«,
- »Spare in der Zeit, dann hast du in der Not«,
- »Für uns ist gesorgt.«

Welche positiven Glaubenssätze finden Sie in Ihrer Familie zum Thema Leistung und Arbeit?

Beispiele:

- »Wir arbeiten, um zu leben, und leben nicht, um zu arbeiten«,
- »Wir sind fleißige Leute«,
- »Uns fliegt alles zu«,
- »Arbeit muss Freude machen«,
- »Arbeit adelt.«

Haben Sie eine stärkende Überzeugung gefunden, die in Ihrer Familie bzw. in der Frauenlinie oder der Männerlinie Ihrer Familie vorherrscht, merken aber, dass Sie sich ihr nicht anschließen können? Wunderbar! Denn dann haben Sie wahrscheinlich einen segensreichen Wegweiser zu einem blockierenden Seelenvertrag in Ihrem Lichtkörper gefunden und können diesen verwandeln. Manchmal versteckt sich hinter einem negativ erlebten Familienleitspruch auch viel positive Kraft. Das bedeutet, dass Sie vielleicht mit dem Leitsatz »Spare in der Zeit, dann hast du in der Not« in Ihrer Familie eine Sparsamkeit erlebt haben, deren Ausprägtheit Sie manchmal sogar beschämt und genervt haben mag, weil sie schon an Knausrigkeit grenzte. Dann prüfen Sie noch etwas genauer, ob diese übergroße Sparsamkeit Ihren Eltern oder Großeltern in deren Leben genützt und sich für sie als dienlich erwiesen hat. Wenn ja, dann ist diese Überzeugung in ihrer Grundqualität, nämlich besonnener Umgang mit Geld, etwas, was Sie – angepasst an Ihre individuelle Lebenssituation – durchaus positiv für sich nutzen können.

Die häufigsten Fragen und Antworten in der Arbeit mit Seelenverträgen

Frage: Woran erkenne ich, dass ich einen negativen Seelenvertrag habe?

Antwort: Negative Seelenverträge lassen Sie bestimmte Erfahrungen und Muster, wie Sie sich, Ihre Welt, andere Menschen oder Situationen erleben, immer wieder wiederholen. Und alle Versuche, das zu ändern, bewegen nichts oder wenig.

Frage: Kann ich einen Seelenvertrag, der mich schon mein Leben lang blockiert und belastet, so einfach lösen?

Antwort: Ja, denn es darf auch leicht gehen. Auf der energetischen Ebene spielt Zeit keine Rolle.

Frage: Brauche ich Vorkenntnisse oder eine besondere Begabung, um meinen Seelenvertrag zu finden?

Antwort: Nein, es ist keinerlei Vorwissen nötig. Diese Anleitung ist so geschrieben, dass sie für alle umsetzbar ist. Jeder Mensch ist in der Lage, Energien wahrzunehmen.

Frage: Woher bekomme ich nach der Auflösung meinen neuen, leuchtenden Seelenvertrag?

Antwort: So, wie Sie selbst Vertragspartner Ihres fesselnden Seelenvertrags waren, sind Sie auch Schöpfer Ihrer neuen, leuchtenden Leitlinie. Die dafür erforderliche Methode finden Sie in diesem Buch.

Frage: Mein Seelenvertrag ist offensichtlich in der Frauenlinie vererbt. Müssen meine Mutter und meine Tochter auch diese Lösungsarbeit machen?

Antwort: Nein. Haben Sie Ihren negativen Seelenvertrag gelöst, gilt dies auch für alle Familienmitglieder. Das ist eines der großen Geschenke dieser Arbeit.



Schlimme Erlebnisse, Schock, großer seelischer Druck oder Schmerz formen in uns negative Seelenverträge. Diese **zutiefst bindenden Abmachungen mit uns selbst**, die auch aus der Vergangenheit mitgebracht oder vererbt sein können, beschweren unser Leben wie Bleigewichte. Sie wirken wie Seelenfesseln und sind überraschend oft **Ursache von Krankheiten und vielfältigen Problemen**. Von vergeblicher Partnersuche über berufliche Erfolgsblockaden, Schwierigkeiten in der Beziehung zu Elternteilen oder Kindern und unerklärlichen Körperreaktionen bis hin zu immer wiederkehrenden Hürden und Umwegen auf dem Lebenspfad – solange der zugehörige Seelenvertrag nicht gefunden und gelöst ist, sind Veränderungen kaum möglich.

Die Psychoonkologin und schamanische Heilerin **Désirée Baierl** teilt ihr umfangreiches Wissen über Seelenverträge mit uns. Neben einer **ausführlichen Anleitung** zum Aufspüren und Lösen von seelischen Fesseln erwarten uns **zahlreiche Fallbeispiele** aus der Praxis. Sie veranschaulichen, wie wir Probleme hinsichtlich unserer Beziehungen, unserer Gesundheit oder unserer Berufung an der Wurzel lösen und letztlich unser gesamtes Sein tiefgreifend befreien und verändern können. **Am Ende dieses Weges warten nicht nur Heilung auf allen Ebenen und neue leuchtende Seelenverträge, sondern auch unerwartete Erkenntnisse und Lebensgeschenke auf uns!**